

ALEXANDER BEIHAMMER

Gruppenidentität und Selbstwahrnehmung im zyprischen Griechentum der frühen Frankenzeit

*Ein Interpretationsversuch anhand von zeitgenössischen Briefen
und Urkunden*

Die Identitätsfrage kann sicherlich als eines der Kernprobleme der zypriotischen Geschichte durch alle Epochen hindurch angesehen werden. Die geographische Lage der Insel, die vielfach mit politisch-kulturellen Schnittstellen in der Region des östlichen Mittelmeers koinzierte, der kontinuierliche Influx inhomogener ethnischer Gruppen in ein mehrheitlich griechischsprachiges Bevölkerungssubstrat und die sukzessive Abfolge von Fremdherrschaften verliehen den gesellschaftlichen Strukturen der Insel alle typischen Merkmale einer *société frontalière*¹, die notgedrungen zur Folge hatten, dass sich die Problematik der Selbstsicht sowohl für die Zeitgenossen der jeweiligen historischen Perioden als auch für den nachmaligen geschichtswissenschaftlichen Diskurs immer wieder in neuer Form stellte.

Dieser Beitrag ist dem ideologischen Neuorientierungsprozess gewidmet, der unter der autochthonen griechischsprachigen Bevölkerung Zyperns mit dem Beginn der Lateinerherrschaft im Jahre 1191 einsetzte. Mit der Übertragung der Insel an die Kreuzfahrerdynastie der Lusignans und der 1196/97 erfolgten Krönung Aimerys durch Kaiser Heinrich VI., wodurch das neu geschaffene Königreich eine rechtliche Grundlage auf der Basis der staufischen Reichslehenschaft erhielt, vollzog sich die Transformation einer byzantinischen Provinz zu einem

¹ Die theoretischen Grundlagen, aufgrund derer das mittelalterliche Zypern als ethnischer und soziokultureller Grenzraum mit zahlreichen Möglichkeiten wechselseitiger Akkulturation erfasst werden kann, wurden erstmals erarbeitet von Th. PAPADOPOULLOS, *Chypre: frontière ethnique et socio-culturelle du monde byzantin*, in: XV^e Congrès international d'études byzantines. Rapports et co-rapports. V, 3. Chypre dans le monde byzantin. Athen 1976, 5–51. Zu neueren Ansätzen vgl. die Angaben unten, A. 2 und A. 17.

fränkischen Staatsgebilde, das in der Tradition der Kreuzfahrerstaaten auf dem syrisch-palästinensischen Festland stand. Eine Vielzahl von Faktoren brachte es mit sich, dass die bestehenden gesellschaftlichen Strukturen und Lebensformen aus byzantinischer Zeit tief greifenden Einbrüchen und Umwälzungen unterworfen wurden. Zu nennen sind hier etwa die Etablierung einer neuen Herrschaftselite, die Ausbildung einer in sich zwar gegliederten, nach außen hin aber lange Zeit hermetisch abgeschlossenen Schicht adeliger Grundherrn, die Ansiedlung einer fränkisch-syrischen Bürgerschicht, die Begründung einer lateinischen Kirchenhierarchie und die Verschmelzung ererbter byzantinischer Institutionen mit neu importierten Organisations- und Verwaltungsformen, die sich aus dem in den Kreuzfahrerstaaten bestehenden Feudalsystem speisten. Die griechischen Untertanen des neuen Herrschaftssystems, die in religiöser Hinsicht weiterhin der lokalen orthodoxen Kirche angehörten und somit nach der damaligen Diktion nicht dem „Gesetz von Rom“ unterstanden, hatten den feudalen Rechtsvorstellungen ihrer fränkischen Oberherrn zufolge prinzipiell den Status von Unfreien. Wenn sich auch die Stellung der einheimischen ländlichen und städtischen Bevölkerung in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht gegenüber der byzantinischen Zeit nicht grundlegend änderte und vielfach kontinuierliche Entwicklungslinien nachweisbar sind, so zog die Einführung eines streng hierarchisierten Feudalsystems auf der Basis des aus dem Königreich Jerusalem übernommenen Gewohnheitsrechts dennoch eine deutliche Verschlechterung in rechtlicher Hinsicht nach sich, die sich vor allem in einer merklichen Diskriminierung in gerichtlichen und religiösen Belangen manifestierte. Die kirchlichen Organisationsformen und Besitzverhältnisse blieben auf einer geschmäleren Basis zwar weiter bestehen und wurden durch die *Bulla Cypria* Papst Alexanders VI. von 1260 auch rechtlich abgesichert. Von der alten Oberschicht der örtlichen *δυνατοί* scheinen den Einschnitt von 1191 dagegen nur wenige Reste überlebt zu haben².

² Zu den hier nur kurz angedeuteten Entwicklungen vgl. aus der neueren Literatur: Th. PAPADOPOULLOS, *Chypre* (wie A. 1) 16–42; P. W. EDBURY, *The Kingdom of Cyprus and the Crusades, 1194–1374*. Cambridge 1991, 1–22 (Eroberung und fränkische Besiedlung); DERS., *The Lusignan Regime of Cyprus and the Indigenous Population*, in: DERS., *Kingdoms of the Crusaders. From Jerusalem to Cyprus*. Aldershot 1999, Nr. XX; DERS., *Latins and Greeks on Crusader Cyprus*, in: D. ABULAFIA–N. BEREND (Hg.), *Medieval Frontiers: Concepts and Practices*. Aldershot 2002, 133–142; J. RICHARD, *Le droit et les institutions franques dans le royaume de Chypre*, in: XV^e Congrès international d'études byzantines (wie A. 1) 3–30 (Nach-

Es liegt auf der Hand, dass die Gegebenheiten dieses neu entstandenen Sozialgefüges ihren Niederschlag in den kollektiven Vorstellungswelten³ der griechischen Bevölkerung finden mussten. Wir gestehen uns freilich die Unmöglichkeit ein, über das Denken und Befinden der in Selbstaussagen nicht greifbaren und für uns daher „stummen“ Masse gesicherte Aussagen zu treffen. Dennoch liegt es wohl auf der Hand, dass sich die Etablierung der fränkischen Herrschaft auf den Lebensraum und die sozialen Bindungen aller gesellschaftlichen Schichten und Gruppierungen der autochthonen Bewohner Zyperns in der einen oder anderen Form auswirken musste. Dort, wo die Voraussetzungen zu einer bewussten Reflexion gegeben waren, hatte man seine Stellung und Rolle innerhalb des neuen Gefüges sowohl auf individueller als auch auf kollektiver Ebene neu zu definieren und somit ein neues Selbstbild zu konstruieren. Eine entscheidende Rolle kam dabei den aus byzantinischer Zeit ererbten Organisationsformen und Bildungstraditionen zu, durch die zum einen identitätsstiftende Bezugspunkte bestehen blieben und zum anderen traditionelle Ausdrucksformen und Denkmuster wei-

druck in DERS., *Croisés missionnaires et voyageurs. Les perspectives orientales du monde latin oriental*. London 1983, Nr. IX); DERS., Η σύσταση και οι βάσεις του μεσαιωνικού βασιλείου (1192–1205), in: Th. ΠΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΣ (Hg.), *Ιστορία της Κύπρου IV/1: Μεσαιωνικόν βασιλείον, Ενετοκρατία*. Nikosia 1995, 1–19; DERS., Οι πολιτικοί και κοινωνικοί θεσμοί του μεσαιωνικού βασιλείου, a. a. O. 333–374, hier vor allem 354–374 (gesellschaftliche Gruppen und ihre rechtliche Stellung); A. NICOLAOU-KONNARI, *The Encounter of Greeks and Franks in Cyprus in the Late Twelfth and Thirteenth Centuries. Phenomena of Acculturation and Ethnic Awareness*. Unveröffentlichte Phil. Diss., University of Wales 1999, vor allem 157–215; DIES., Greeks, in: DIES. – C. SCHABEL (Hg.), *Cyprus, Society and Culture, 1191–1374 (The Medieval Mediterranean 58)*. Leiden 2005, 13–62, bes. 14–31; P. W. EDBURY, Franks, in: NICOLAOU-KONNARI – SCHABEL, a. a. O. 63–101, bes. 63–76; Zur Etablierung der lateinischen Kirche und den daraus resultierenden Konflikten mit dem orthodoxen Klerus: K. P. ΚΥΡΡΙΣ, Η οργάνωση της ορθοδόξου εκκλησίας της Κύπρου κατά τους δύο πρώτους αιώνες της Φραγκοκρατίας, *Επετηρίδα Κέντρου Μελετών Ιεράς Μονής Κύκκου* 2 (1993) 149–186; Th. ΠΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΣ, Η εκκλησία Κύπρου κατά την περίοδο της Φραγκοκρατίας, in: DERS., *Ιστορία* (wie oben) 543–665, hier 543–602; N. COUREAS, *The Latin Church in Cyprus, 1195–1312*. Aldershot 1997, 3–11, 251–306; NICOLAOU-KONNARI, *Encounter* 286–363; C. SCHABEL, *The Synodicum Nicosiense and Other Documents of the Latin Church of Cyprus, 1196–1373 (Texts and Studies in the History of Cyprus 39)*. Nikosia 2001, 53–72; C. SCHABEL, Religion, in: NICOLAOU-KONNARI – SCHABEL, a. a. O. 157–218, bes. 184–212.

³ Zu dem Begriff vgl. die Erläuterung von H.-H. KORTUM, *Menschen und Mentalitäten. Einführung in die Vorstellungswelten des Mittelalters*. Berlin 1996, 13–19.

tergegeben wurden⁴. Allen voran ist hier die griechische Kirche Zyperns zu nennen, die infolge des weitgehenden Verschwindens der örtlichen *archontes* die einzige politische Kraft der griechischen Bevölkerung blieb und in Glaubensbelangen sowohl gegenüber den neuen fränkischen Oberherrn als auch gegenüber den auswärtigen byzantinischen Autoritäten als Sprachrohr der orthodoxen Gesamtbevölkerung auftreten konnte. Ein instruktives Beispiel ist etwa der unter dem Vorsitz des Patriarchen Michael Autorianos ergangene Synodalentscheid vom 4. Juni 1209, mit dem die kanonisch nicht ganz einwandfreie Wahl des Esaias zum Erzbischof von Zypern bestätigt wurde. Bischof Sabbas von Paphos, der in Nikaia als Abgesandter der zyprischen Kirche vorstellig wurde, brachte sein Anliegen *δικαίῳ τε τοῦ ἀρχιεπισκόπου καὶ ἑαυτοῦ καὶ λοιπῶν ἐπισκόπων καὶ παντὸς τοῦ κυπρίου χριστωνύμου λαοῦ* vor⁵. Die Kirche erscheint hier als Vertreter der Gesamtheit des Kirchenvolks und somit der *Rhomaioi* Zyperns. Innerhalb dieses durch Sprache, Bildungstradition und Religion definierten Kollektivs sind freilich Untergruppierungen zu unterscheiden, die sich aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit und ihres sozialen Ansehens vom Rest ihrer Landsleute deutlich abhoben und folglich neben einer „rhomäischen“ Denkart eine mehr oder minder klar erkennbare Gruppenidentität ausbildeten. Gerade in diesem Bereich sind infolge der durch die neue Gesellschaftsstruktur veränderten Lebenswirklichkeit die einschneidendsten Neuerungen zu erwarten, weshalb ihm in den folgenden Ausführungen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden soll⁶.

⁴ Zur Frage der byzantinischen Identität und deren konstitutiven Merkmalen vgl. J. KODER, Griechische Identitäten im Mittelalter, Aspekte einer Entwicklung, in: A. ABRAMEA – A. LAIOU – E. CHRYSOS, *Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία. Μνήμη Νίκου Οικονομίδη*. Athen 2003, 297–319 (mit zahlreichen weiterführenden Literaturhinweisen).

⁵ Edition der Urkunde: K. CHATZEPSALTES, *Ἡ ἐκκλησία Κύπρου καὶ τὸ ἐν Νικαίᾳ οἰκουμενικὸν πατριαρχεῖον ἀρχομένου τοῦ γ' μ.Χ. αἰῶνος. Κυπριακαὶ Σπονδαί* 28 (1964) 136–168, hier 141–144. Das Zitat: a. a. O. 143, Z. 33–34. Zum Inhalt des Textes vgl. außerdem V. LAURENT, *Les registres des actes du patriarcat de Constantinople*. Fasc. IV: *Les registres de 1208 à 1309*. Paris 1971, Nr. 1210; M. ANGOLD, *The problem of the unity of the Byzantine World after 1204: The empire of Nicaea and Cyprus (1204–1261)*, in: *Πρακτικὰ τοῦ Πρώτου Διεθνoῦς Κυπρολογικοῦ Συνεδρίου* (Λευκωσία, 14–19 Ἀπριλίου 1969) II: *Μεσαιωνικὸν Τμήμα*, hrsg. von A. PAPAGEORGIΟΥ. Nicosia 1972, 1–6, hier 3.

⁶ Das Oeuvre des Neophytos Enkleistos ist mit seinen zahlreichen Bezügen und Kommentaren zu aktuellen Ereignissen ein wertvolles Zeugnis für den Reflex der geschilderten Vorgänge im Denken eines individuellen Einzelakteurs: C. GALATARIOU, *The making of a Saint. The Life, Times and Sanctification of Neophytos the*

Bevor wir uns jedoch an die Analyse der für unsere Fragestellung relevanten Zeugnisse machen, empfiehlt sich ein Blick auf die ältere Forschungsliteratur. Grundsätzlich ist hier auf das Bestehen von zwei unterschiedlichen Traditionen zu verweisen, die für Untersuchungen auf dem Gebiet des mittelalterlichen Zypern und der fränkischen *Romania* lange Zeit prägend waren und erst in jüngster Zeit durch neue methodische Ansätze überlagert werden. Die in der Tradition der Kreuzzugsforschung stehende Geschichtsschreibung, die im Falle Zyperns auf die Studien und Texteditionen des Grafen Louis de Mas Latrie⁷ im 19. Jahrhundert zurückgeht, begreift das Königreich Zypern als historische Sonderentwicklung der Kreuzfahrerstaaten im syrisch-palästinensischen Raum. Infolge dessen gilt ihr Interesse so gut wie ausschließlich der politischen Geschichte und den Institutionen des Königreichs, der Prosopographie des darin ansässigen fränkischen Adels, den italienischen Handelskommunen und der lateinischen Kirche⁸. Die urkundlichen und narrativen Quellen, die aus dem fränkischen Umfeld Zyperns überliefert sind, nehmen abgesehen vom kirchlichen Bereich nur in sehr begrenztem Ausmaß auf die griechischsprachige Bevölkerung Bezug. Und wenn sie dies tun, so erscheint letztere je nach Kontext entweder als politisch-religiöser Gegner oder als Objekt der Herrschaftsausübung. Die in der Tradition der Assizen des Königreichs Jerusalem stehenden Rechtstexte, von denen einzelne Kompendien und Versionen teils auf Zypern verfasst oder kopiert und im Falle der *Assises de la Cour des Bourgeois* auch in die griechische Umgangssprache der Insel übertragen wurden⁹, beschränken sich in ihren Aussagen zu

Recluse. Cambridge 1991, vor allem 185–243. Aufgrund der sozialen Sonderposition dieser Figur als literarisch tätiger Eremit und Klostergründer stellt sich jedoch die Frage, ob und inwiefern deren Aussagen für die Vorstellungswelt breiterer Schichten als repräsentativ angesehen werden kann.

⁷ L. DE MAS LATRIE, *Histoire de l'île de Chypre sous le règne des princes de la maison de Lusignan* I. Paris 1861. II. Paris 1852. III. Paris 1855.

⁸ *Pars pro toto* sei an dieser Stelle nur auf G. HILL, *A History of Cyprus*. Bd. II. Cambridge 1948 und EDBURY, *Kingdom of Cyprus* (wie A. 2) verwiesen. Eine umfassende Bibliographie auf dem neuesten Stand bietet nunmehr: NICOLAOU-KONNARI – SCHABEL, *Cyprus* (wie A. 2), 336–362.

⁹ Einen leicht fasslichen Überblick zu dieser komplexen Materie bietet G. GRIVAUD, *Ο πνευματικός βίος και η γραμματολογία κατά την περίοδο της Φραγκοκρατίας*, in: Th. PAPADOPOULLOS (Hg.), *Ιστορία της Κύπρου IV/2: Μεσαιωνικόν βασιλείον, Ενετοκρατία*. Nikosia 1996, 863–1207, hier 992–1010, 1013–1014, 1029–1032. Für die beiden griechischen Fassungen der *Ἀσίξαι τοῦ βασιλείου τῶν Ἱεροσολύμων καὶ τῆς Κύπρου* sind wir nach wie vor angewiesen auf die Edition von C. N. SATHAS, *Μεσαιωνική Βιβλιοθήκη*

den Griechen vornehmlich auf Fragen der Gerichtspraxis wie etwa deren geminderte Prozess- und Zeugnisfähigkeit. Aus methodischer Sicht stellt sich darüber hinaus das Problem, dass zwischen den Verhältnissen auf Zypern und im Königreich Jerusalem sowie zwischen rechtlichen Idealvorstellungen und der gelebten Rechtspraxis vielfach kein klarer Trennungsstrich zu ziehen ist¹⁰. Der reiche Fundus an Papsturkunden und lokalen kirchlichen Quellen¹¹, die sich naturgemäß auf dogmatische Differenzen und Fragen der Kirchenverfassung konzentrieren, enthält reiche Informationen über die Politik des Papsttums und der örtlichen lateinischen Kirche gegenüber dem orthodoxen Klerus; über Entwicklungstendenzen in der Selbstsicht der griechischen Bevölkerung vermögen diese Quellen aber keinen Aufschluss zu geben. Aufgrund dessen konnte sich die Ansicht durchsetzen, dass die Eroberung Zyperns im Gegensatz etwa zu der von Kreta und der Peloponnes, wo die venezianischen und lateinischen Herrn mit massiven Ansprüchen und Aufstandsbewegungen der einheimischen Bevölkerung konfrontiert waren, weitgehend reibungslos und gründlich verlief. Infolge der Abwanderung der einheimischen *archontes* entbehrte die verbleibende Bevölkerung eines geeigneten Sprachrohrs zur Durchsetzung ihrer politischen Forderungen. Sie habe sich daher widerstandslos in die Fremdherrschaft gefügt und den fränkischen Herrn nur in kirchlichen Belangen hie und da die Stirn geboten. Erst umfassendere soziale Verschiebungen, die ab der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts fühlbar wurden, begünstigten das Auftreten von Assimilationserscheinungen in größerem Maß und schufen die Voraussetzungen für die Entstehung eines Dienstadels mit griechischen und syrischen Wurzeln, wie er im 15. Jahrhundert fassbar wird¹².

VI. Athen 1877, 1–497. Englische Übersetzung: N. COUREAS, *The Assizes of the Lusignan Kingdom of Cyprus (Texts and Studies in the History of Cyprus 42)*. Nikosia 2002.

¹⁰ Zum Aussagewert dieser Texte zu der griechischen Bevölkerung Zyperns vgl. COUREAS, *Assizes* (wie A. 9) 28–48; EDBURY, *Latins and Greeks* (wie A. 2) 136–138; NICOLAOU-KONNARI, *Greeks* (wie A. 2) 21–24.

¹¹ Das wichtigste Material findet sich zusammengestellt bei: N. COUREAS – C. SCHABEL, *The Cartulary of the Cathedral of Holy Wisdom of Nicosia (Texts and Studies in the History of Cyprus 25)*. Nikosia 1997; C. SCHABEL, *The Synodicum Nicosiense and Other Documents of the Latin Church of Cyprus, 1196–1373 (Texts and Studies in the History of Cyprus 39)*. Nikosia 2001. In Vorbereitung befindet sich ein für 2007 angekündigtes *Bullarium Cyprium*, das von J. RICHARD und C. SCHABEL bearbeitet wird.

¹² EDBURY, *Kingdom* 20–21; DERS., *Lusignan Regime* (wie A. 2) 1–3; G. GRIVAUD, *Les Lusignans et leurs archontes chypriotes (1192–1359)*, in: C. MUTAFIAN (Hg.), *Les*

Die lokalgeschichtlich und byzantinistisch ausgerichtete Forschung¹³ widmete sich hauptsächlich dem Bereich der orthodoxen Kirche Zyperns, in dem die griechische Präsenz und das Fortbestehen byzantinischer Institutionen während der Frankenzeit am deutlichsten zutage tritt. Die unter dieser Gruppe zu subsumierenden Arbeiten sind je nach Herkommen und Hintergrund der jeweiligen Forscherpersönlichkeit durch einen institutions-¹⁴, einen national- oder einen ideengeschichtlichen Schwerpunkt gekennzeichnet. Der zu Beginn des 13. Jahrhunderts ausbrechende Konflikt zwischen der lateinischen und der griechischen Kirche lässt die kirchenpolitische Situation Zyperns in der Frankenzeit als Teilaspekt der sich seit 1204 allenthalben verschärfenden Konfrontation zwischen West- und Ostkirche erscheinen. Es nimmt daher nicht Wunder, dass das Verhältnis zwischen den beiden Seiten vielfach mit Hilfe von ideologisch durchgesetzten Deutungsmustern mit apologetischer oder kritisierender Absicht beschrieben wird. Darüber hinaus wird die griechische Kirche aus der Perspektive der nationalen Geschichtsbetrachtung als Garant einer unverfälschten Identität in den Jahrhunderten der Fremdherrschaft bzw. als Hauptfaktor der kulturellen Kontinuität zwischen Byzanz und dem neuzeitlichen Griechentum Zyperns angesehen¹⁵. Erst in den letzten Jahren gelang es C. Schabel, über einen ideengeschichtlichen Ansatz die Mecha-

Lusignans et l'Outre Mer. Actes du colloque de Poitiers-Lusignan, 20–24 Octobre 1993. Poitiers 1994, 150–158; J. RICHARD, Culture franque et culture grecque dans les royaumes d'Arménie et de Chypre au XVème siècle. *BF* 11 (1987) 399–415 (Nachdruck in DERS., *Croisades et Etats latins d'Orient*. Aldershot 1992, Nr. XVIII); RICHARD, Σύσταση (wie A. 2) 5–6; DERS., Θεομοί (wie A. 2) 354–355; NICOLAOU-KONNARI, Greeks (wie A. 2) 18–20. Zur Herausbildung der neuen Adelschicht am Beispiel der Familie Bustron vgl. G. GRIVAUD, Ordine della secreta di Cipro. Florio Bustron et les institutions franco-byzantines afférentes au régime agraire de Chypre à l'époque vénitienne. *Μελέται και Υπομνήματα* 2 (1992) 533–592, hier 533–540.

¹³ Vgl. auch hierzu die Bibliographie in NICOLAOU-KONNARI – SCHABEL, *Cyprus* (wie A. 2), 336–362 sowie die unten, A. 15–17 angeführten Titel.

¹⁴ J. DARROUZÈS, *Textes synodaux chypriotes*. *REB* 37 (1979) 5–122.

¹⁵ Repräsentativ für diese Art der Darstellung sind beispielsweise: J. HACKETT, *A History of the Orthodox Church of Cyprus*. London 1901, und die griechische Übersetzung von X. I. PΑΠΑΙΟΑΝΝΟΥ, *Ιστορία της ὀρθοδόξου ἐκκλησίας τῆς Κύπρου* I–III. Athen 1923–1932; H. J. MAGOULIAS, *A Study in Roman Catholic and Greek Orthodox Relations on the Island of Cyprus between the Years A.D. 1196 and 1360*. *Greek Orthodox Theological Review* 10 (1964) 75–106; J. GILL, *The Tribulations of the Greek Church in Cyprus 1196–c. 1280*. *BF* 5 (1977) 73–93; P. I. KIRMITSES, *Η ορθόδοξος ἐκκλησία τῆς Κύπρου ἐπὶ Φραγκοκρατίας*. *Κυπριακαὶ Σπονδαὶ* 47 (1983) 3–108; K. P. KYRRIS, *Greek Cypriot Identity, Byzantium and the Latins 1192–1489*. *Επετηρίδα*

nismen, aber auch die quellenkritischen Fehlleistungen dieser Interpretationsmuster herauszuarbeiten und so den Weg für eine Betrachtungsweise, welche zeitspezifische Kriterien und Verhaltensweisen in Rechnung stellt, zu ebnen¹⁶. Parallel dazu ist ein allgemeiner Paradigmenwechsel in der Erforschung des mittelalterlichen Zypern zu konstatieren, indem nunmehr vorwiegend Phänomene der wechselseitigen kulturellen Durchdringung zwischen Griechen und Franken in den Blickpunkt rücken. Die gegenseitige Wahrnehmung, die Adaption kulturellerhaltungen und Lebensformen, die Fusion von Institutionen westlichen und byzantinischen Ursprungs und die verschiedenen Formen der Symbiose gewinnen gegenüber den traditionellen Fragestellungen zunehmend an Bedeutung¹⁷.

Im vorliegenden Beitrag wollen wir uns dem zu diskutierenden Problemkreis über die Analyse kommunikativer Handlungsstrategien annähern, wie sie in griechischen Urkunden und Briefen aus dem Umfeld der frühen Lateinerherrschaft auf Zypern zutage treten. Methodische Ansätze des im Bereich der westlichen Mediävistik entwickelten Konzepts der „pragmatischen Schriftlichkeit“, das auf die Erforschung des Gebrauchs von Schrift und Text im Rahmen von zweckhaftem Handeln

Κέντρον Επιστημονικών Ερευνών 19 (1992) 169–185; DERS., Οργάνωση (wie A. 2); PAPADOPOULOS, Εκκλησία Κύπρου (wie A. 2).

¹⁶ SCHABEL, Synodicum (wie A. 2) 17–86; DERS., Religion, in: NICOLAOU-KONNARI – SCHABEL, Cyprus (wie A. 2) 157–218.

¹⁷ Vgl. hierzu vor allem: G. GRIVAUD, Formes byzantines de la fiscalité foncière chypriote à l'époque latine. *Επετηρίδα του Κέντρον Επιστημονικών Ερευνών* 18 (1991) 117–127; DERS., Sur le comere chypriote de l'époque latine, in: A. A. M. BRYER – G. S. GEORGHALLIDES (Hg.), *The Sweet Land of Cyprus. Papers Given at the Twenty-Fifth Spring Symposium of Byzantine Studies* (Birmingham, March 1991). Nikosia 1993, 133–145; DERS., Πνευματικός βίος (wie A. 9); DERS., Formes et mythes de la strateia à Chypre. *Études Balkaniques* 5 (1998) (Matériaux pour une histoire de Chypre [IV^e–XX^e s.]) 33–54; DERS., Grecs et Francs dans le royaume de Chypre (1191–1474). Les voies de l'acculturation. Unveröffentlichte Habil.Schrift, Sorbonne 2001; DERS., Literature, in: NICOLAOU-KONNARI – SCHABEL, Cyprus (wie A. 2) 219–284; NICOLAOU-KONNARI, Encounter (wie A. 2); DIES., The Conquest of Cyprus by Richard the Lionheart and its Aftermath: A Study of Sources and Legend, Politics and Attitudes in the Year 1191–1192. *Επετηρίδα του Κέντρον Επιστημονικών Ερευνών* 26 (2000) 25–123; DIES., Strategies of Distinction: The Construction of the Ethnic Name Griffon and the Western Perception of the Greeks (Twelfth–Fourteenth Centuries). *Byzantinistica. Rivista di Studi Bizantini et Slavi* 4 (2002) 181–196; DIES., Ethnic Names and the Construction of Group Identity in Medieval and Early Modern Cyprus: The Case of Κυπριώτης. *Κυπριακά Σπονδαί* 64–65 (2003) 259–275.

und praktischer Lebensbewältigung gerichtet ist, liefern hierzu eine hilfreiche theoretische Grundlage¹⁸. Demnach soll es uns um die Herausarbeitung von situationsbezogenen Bedeutungsgehalten einzelner Schriftstücke gehen, die ihrerseits gruppenspezifische Selbstaussagen des am Kommunikationsvorgang beteiligten Personenkreises offenbaren.

Als Quellenbasis dient uns der Vatikankodex *Palatinus graecus* 367, eine zwischen Ende 1317 und Anfang 1320 auf Zypern entstandene Sammelhandschrift mit einer bemerkenswerten inhaltlichen Spannweite, die theologische und liturgische Traktate, den so genannten zyprischen Passionszyklus, Auszüge aus Äsop und dem Physiologos, eine Fassung des *Spaneas*, eine Gedichtsammlung, mathematische und metrologische Traktate und eben auch eine Brief- und Urkundensammlung nebst historischen Notizen umfasst¹⁹. Die Auslassungen von Daten und

¹⁸ Zur Einführung mit zahlreichen weiterführenden Literaturhinweisen sei verwiesen auf: H. KELLER – K. GRUBMÜLLER – N. STAUBACH (Hg.), Pragmatische Schriftlichkeit im Mittelalter. Erscheinungsformen und Entwicklungsstufen (Akten des Internationalen Kolloquiums 17.–19. Mai 1989) (*Münstersche Mittelalter-Schriften* 65). München 1992, bes. 1–7; H. KELLER – C. MEIER – T. SCHARFF (Hg.), Schriftlichkeit und Lebenspraxis im Mittelalter. Erfassen, Bewahren, Verändern (Akten des Internationalen Kolloquiums 8.–10. Juni 1995) (*Münstersche Mittelalter-Schriften* 76). München 1999; W. POHL – P. HEROLD, Vom Nutzen des Schreibens. Soziales Gedächtnis, Herrschaft und Besitz im Mittelalter (*Forschungen zur Geschichte des Mittelalters* 5). Wien 2002.

¹⁹ Beschreibungen der Handschrift mit Diskussion der Datierungsfrage: H. STEVENSON, *Codices manuscripti palatini graeci bibliothecae Vaticanae*. Rom 1885, 229–235; A. TURYN, *Codices graeci Vaticani saeculis XIII et XIV scripti annorumque notis instructi*. Vatikan 1964, 117–124; C. N. CONSTANTINIDES – R. BROWNING, Dated Greek Manuscripts from Cyprus to the Year 1570 (*Dumbarton Oaks Studies* 20 = *Text and Studies in the History of Cyprus* 18). Nikosia 1993, 153–159. Bisherige Editionen der Briefe und Urkunden: S. LAMPROS, *Κυπριακά και άλλα έγγραφα εκ του Παλατινού Κώδικος 367 της βιβλιοθήκης του Βατικανού*. *NE* 14 (1917) 14–50; 15 (1921) 141–165, 337–356; DERS., *Ἡ ἑλληνική ὡς ἐπίσημος γλῶσσα τῶν σουλτάνων*. *NE* 5 (1908) 45–52 (diplomatische Schriftstücke aus den Kontakten zwischen dem König von Zypern und dem Sultanat von Ikonion); K. CHATZEPHALTES, *Σχέσεις τῆς Κύπρου πρὸς τὸ ἐν Νιζαίᾳ βυζαντινὸν κράτος*. *Κυπριακαὶ Σπονδαί* 15 (1951) 65–83 (Briefe König Heinrichs I. und des zyprischen Erzbischofs Neophytos an Kaiser Ioannes III. Batatzes; DERS., *Ἐκκλησιαστικά δικαστήρια Κύπρου ἐπὶ Φραγκοκρατίας*. *Κυπριακαὶ Σπονδαί* 19 (1955) 25–34 (Gerichtsurteil des Bischofs Leontios von Solia-Leukosia); DERS., *Ἐκ τῆς ἱστορίας τῆς ἐκκλησίας Κύπρου κατὰ τὴν Φραγκοκρατίαν*. *Κυπριακαὶ Σπονδαί* 22 (1958) 13–26 (Urkunden aus dem Umfeld der griechischen Diözese von Amathus-Lemesos); DARROUZÈS, *Textes synodaux* (wie A. 14) 91 (Synodalentscheid des Erzbischofs Germanos). Der Verfasser des vorliegenden Beitrags bereitet derzeit eine

Personennamen, die teilweise zu den Texten ergänzten Rubriken und die inhaltliche Struktur der Sammlung machen deutlich, dass es dem Kopisten bzw. Kompilator weniger um Sachinhalte, als vielmehr um die Zusammenstellung von Vorlagen für bestimmte Kommunikationssituationen und Rechtsgeschäfte zu tun war. Er legte sich zu diesem Zweck ein Formelbuch²⁰ an, mit dem er ein möglichst breites Spektrum von schriftorientierten Handlungsstrategien abdecken wollte: die Bandbreite reicht vom Kaufvertrag zum königlichen Mandat und vom Privatbrief zum hochoffiziellen Auslandsschreiben der königlichen Kanzlei²¹. Die Sammlung ist nach keinem bestimmten Ordnungsprinzip strukturiert. Dennoch lassen sich inhaltliche Schwerpunkte wie administrative Angelegenheiten aus der *secrète royale*, der Zentralstelle der königlichen Finanz- und Domänenverwaltung²², außenpolitische Schriftstücke der königlichen Kanzlei, Urkunden griechischer Bischofskanzleien und privater Schriftverkehr von Laien und Klerikern erkennen. Eine genaue Datierung der einzelnen Texte ist vielfach gar nicht oder nur annäherungsweise möglich. Als chronologischer Rahmen ergibt sich die Zeitspanne vom zweiten Dezennium des 13. Jahrhunderts bis zum Jahr 1317, in dem die jüngste sicher datierbare Urkunde der Sammlung ausgestellt wurde²³.

Neuedition dieses Textkorpus vor, die in der Reihe *Texts and Studies in the History of Cyprus* des *Cyprus Research Center* veröffentlicht werden soll. Bei den folgenden Zitaten wird noch auf die älteren Ausgaben verwiesen, wobei jedoch die oft recht fehlerhafte Textwiedergabe stillschweigend nach der Handschrift korrigiert wird. Für eine ausführliche Dokumentation muss vorerst auf die geplante Neuausgabe verwiesen werden.

²⁰ Zu dem Begriff vgl. Art. Formel-, -sammlungen-, -bücher. *LexMA* IV 646–655.

²¹ Kaufvertrag des Georgios aus Leukara: LAMPROS, *NE* 15, 340–342 (Nr. 62); πρόσταξις eines zyprischen Königs: LAMPROS, *NE* 14, 16–17 (Nr. 3) = *NE* 15, 146–147 (Nr. 41). Beispiele für Privatbriefe: LAMPROS, *NE* 14, 45 (Nr. 30), 45–47 (Nr. 31), 47–48 (Nr. 32), 48–49 (Nr. 33), *NE* 15, 141–142 (Nr. 36), 143–144 (Nr. 38), 145–146 (Nr. 40), 147 (Nr. 42). König Hugo I. an den Seldschukensultan ʿIzzaddīn Kaykāūs: LAMPROS, *NE* 5, 45–46. König Heinrich I. an Kaiser Ioannes III. Batatzes: CHATZEPSALTES, Σχέσεις (wie A. 19) 65–66.

²² Hierzu grundlegend: J. RICHARD unter Mitarbeit von T. PAPADOPOULLOS, *Le livre des remembrances de la secrète du royaume de Chypre (1468–1469) (Sources et Études de l'histoire de Chypre 10)*. Nikosia 1983.

²³ Es handelt sich um eine wahrscheinlich dem Bischof von Amathus-Lemesos zuzuweisende Ernennungsurkunde für einen πρωτοϊερεὺς bzw. χοριοεπίσκοπος, die auf μῆνι νοεμβρίῳ τοῦ ,ζωαζ' ἔτους (= 1317 November) datiert ist: LAMPROS, *NE* 14, 24–25 (Nr. 12).

Die zweckmäßige Ausrichtung des Formelbuches, aber auch die häufigen Erwähnungen von Notaren (ταβουλλάριος, σεκρετικός, νομικός, γραφεὺς τῶν συμβολαίων), die teils auch in anderen Abschnitten des Kodex aufscheinen²⁴, beweisen hinlänglich, dass die Entstehung der Handschrift dem intellektuellen und sozialen Umfeld griechischer Notare und Verwaltungsbeamten auf Zypern zuzuweisen ist, die teils im Dienst örtlicher Bischöfe und teils in der königlichen Administration tätig waren. Als Persönlichkeiten genauer erfassbar sind darunter der *anagnostes* Konstantinos, der sich in einer notariellen *Completio* einer Urkunde von 1259 als „Vorstand der Notare Zyperns“ bezeichnet²⁵, ein *sekretikos* Konstantinos, der sich durch diese Bezeichnung als Kanzlist des königlichen *sekretion* zu erkennen gibt²⁶, und dessen Sohn Ioannes, der, wie aus der Kopie eines Kaufvertrags hervorgeht²⁷, in Leukara mit Grundbesitz begütert war und enge Kontakte zu dem dort residierenden Bischof von Amathus-Lemesos unterhalten haben dürfte. Die Häufung von Bischofsurkunden aus ebendiesem Umfeld im Schlussteil des Kodex²⁸ ist ein deutliches Indiz dafür, dass die Handschrift im Umkreis der bischöflichen Residenz von Leukara angelegt wurde. Die inhaltliche Spannweite der Texte ist dabei wohl am besten als das über Generationen entstandene geistige Produkt einer Familientradition zu erklären²⁹. Die besondere Bedeutung der Brief- und Urkundensammlung des

²⁴ Vgl. hierzu die weiter unten, S. 222–224 zitierten Belege.

²⁵ LAMPROS, *NE* 15, 153–155 (Nr. 49): Ὁ ποιμνικῆριος τῶν κατὰ Κύπρον ταβουλαρίων Κωνσταντίνος εὐτελής ἀναγνώστης ὁ καὶ τοῦ ὕφους γραφεὺς καὶ αὐτὸς μαρτυρῶν καὶ γράσας ὑπέγραψα.

²⁶ LAMPROS, *NE* 14, p. 18 (der *sekretikos* Konstantinos bezeugt eine ἀπόδειξις für abgeführte Steuergelder); LAMPROS, *NE* 14, p. 48 (Brief eines Mönchs, dessen Empfänger mit τῷ μεγαλοεπιφανεστάτῳ αὐθέντῃ καὶ συναδελφῷ ἡμῶν, κυρῷ Κωνσταντίνῳ τοῦ σεκρέτου angesprochen wird); LAMPROS, *NE* 15, p. 348 (Brief des Ioannes an seinen Vater, den *sekretikos* Konstantinos); CHATZEPSALTES, Ἐκκλησιαστικὰ δικαστήρια (wie A. 19) 27–29 (Urteil des bischöflichen Gerichts von Solia-Leukosia betreffend die Tochter des *sekretikos* Konstantinos).

²⁷ Vgl. oben, A. 21.

²⁸ Vgl. die von CHATZEPSALTES, Ἐκκλησία Κύπρου (wie A. 19) edierten Stücke.

²⁹ Aus Platzgründen gehe ich hier nicht näher auf die immer wieder anzutreffende und zuletzt auch noch von CONSTANTINIDES – BROWNING, Dated Manuscripts (wie A. 19) 153–159 vertretene Ansicht, der zufolge der Schreiber des Vat. Palat. gr. 367 mit Konstantinos Anagnostes zu identifizieren ist, ein. Schwerwiegende Argumente gegen diese Hypothese wurden bereits vorgebracht von J. DARROUZÈS, *Autres manuscrits originaux de Chypre*. *REB* 15 (1957) 161 (Nr. 145); DERS., *Recherches sur les ΟΦΙΚΙΑ de l'église byzantine*. Paris 1970, 228–229, und TURYN, *Codices graeci* (wie A. 19) 117–124.